

Konzeption

Hort an der Humanistischen Grundschule Fürth

Stand: 15.11.2016

Inhalt:

1.	Rahmenbedingungen	2
1.1	Öffnungszeiten	2
1.2	Kosten	2
1.3	Lage	2
1.4	Nahegelegene Grundschulen	2
1.5	Regelmäßige Ausflugsziele	3
1.6	Essen und Getränke	3
2.	Räumlichkeiten	4
2.1	Raumaufteilung	4
3.	Pädagogische Grundlagen	4
3.1.	Hort als Lebensgemeinschaft	4
3.2	Gestaltung der Hortgemeinschaft	5
3.3	Ganzheitliche Erziehung	7
3.4	Sinn- und Werteorientierung	8
3.5	Besondere didaktisch-methodische Formen	8
3.6	Feste und Feiern	10
4.	Unsere Leitgedanken	11
4.1	Die Orientierung am Kind	11
4.2	Demokratie im Hortalltag	11
4.3	Gegenseitige Wertschätzung von Kindern und Erwachsenen	12
4.4	Vorbilder	12
4.5	Schule und Hort als gemeinschaftlicher Lebensraum	13
5.	Editorial	14
6.	Bisherige pädagogische Projekte des Humanistischen Verbandes	15
6.1	Kinder- und Jugendarbeit	15
6.2	Bildungs- und Kulturveranstaltungen	15
6.3	Weitere Angebote	15
7.	Die Humanistischen Grundsätze	16

1. Rahmenbedingungen

1.1 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 7:00 – 17:00 Uhr

Freitag 7:00 – 16:00 Uhr

Bring und Abholzeit:

Bringzeit ist bis 08:30 Uhr

Abholzeit ist ab 12:30 Uhr

Schließzeiten:

Werden jedes Jahr neu in Absprache mit dem Elternbeirat für das folgende Jahr geplant und vereinbart. Um etwaige Überstunden oder Urlaubstage abzufeiern und die vom Jugendamt empfohlenen 30 Tage Schließzeit einzuhalten, schließen wir parallel zu den Schulferien, jeweils versetzt eine Stammgruppe. Eltern, die in dieser Zeit eine Betreuung brauchen, können ihre Kinder in den offenen Gruppen anmelden.

1.2 Kosten

Der monatliche Elternbeitrag in der **Schulkindbetreuung** beträgt je nach vereinbarter täglicher Buchungszeit (Stand: 15.11.2016):

Bis 2 Std. 150,- €

Bis 3 Std. 165,- €

Bis 4 Std. 180,- €

Bis 5 Std. 195,- €

Bis 6 Std. 210,- €

Bis 7 Std. 225,- €

Bis 8 Std. 240,- €

In den Ferienmonaten kann Montag bis Donnerstag von 7:00 bis 17:00 Uhr und Freitag von 7:00 bis 16:00 Uhr gebucht werden. Die Ferienbuchung plus Schulzeitbuchung werden 1/6 zu 5/6 gerechnet. Die durchschnittliche monatliche Buchung ergibt den monatlichen Beitrag.

1.3 Lage

Unser Hort grenzt an eine verkehrsberuhigte Zone in der unmittelbaren Nähe des Südstadtparks in Fürth. Mit seinen drei Spielplätzen ist er einer unserer beliebtesten Ausflugsziele.

1.4 Nahegelegene Grundschulen

In unserer unmittelbaren Umgebung befinden sich vier Grundschulen, mit denen wir regelmäßigen Kontakt pflegen werden:

Grundschule Frauenstraße

Frauenstraße 15

90763 Fürth

Grundschule Schwabacher Straße	Schwabacher Str. 86/88	90763 Fürth
Grundschule Kiderlinstraße	John-F.-Kennedy-Str. 15	90763 Fürth
Humanistische Grundschule Fürth	Waldstraße 62	90763 Fürth

Die Schulkinder, die am Nachmittag unsere Einrichtung besuchen, werden voraussichtlich vor allem aus der Humanistischen Grundschule und der Grundschule Frauenstraße kommen.

1.5 Regelmäßige Ausflugsziele

Da wir mindestens alle 14 Tage mit den Kindern einen Ausflug machen, nutzen wir viele der nahe gelegenen Parks, wie z.B. den Südstadtpark. Im Normalfall sind in unserem Hort deshalb im Wechsel einen Tag die Woche eine Gruppe abwesend. Zusätzlich gibt es für unsere Vorschulkinder weitere Veranstaltungen, die ebenfalls außer Haus stattfinden.

Als Ziel für unsere Ausflüge dient hierbei ebenfalls das kulturelle Angebot der Städte Fürth und Nürnberg. So nehmen wir regelmäßig am Angebot der Kunstgalerie Fürth teil, die für Vor- und Schulkinder verschiedene Kunstprojekte veranstaltet. Außerdem besuchen wir auch regelmäßig das Kindertheater Mummpitz, das Kindermuseum im Kachelbau in Nürnberg und selbstverständlich die uns nahe gelegene Bibliothek.

Weitere Ziele sind der Tiergarten in Nürnberg, der Waldspielplatz bei der Veste Zirndorf und der Fürther Stadtwald. Den Projektthemen entsprechend besuchen wir auch die Feuerwehr, die Polizei, den Zahnarzt, einen Bauernhof, verschiedene Läden im Umkreis, z.B. die nahe gelegene Bäckerei, eine Apotheke etc. Das Angebot saisonal bedingter Veranstaltungen, wie z.B. den Weihnachtsmarkt, nutzen wir ebenfalls immer wieder gerne.

1.6 Essen und Getränke

Mittagessen:

Unser Mittagessen wird täglich frisch zubereitet und angeliefert. Wir legen viel Wert auf umweltbewusste vollwertige Kost, die reichhaltig und abwechslungsreich ist.

Frühstück, Zwischenmahlzeiten:

Frühstück und Zwischenmahlzeiten werden von den Kindern mitgebracht. Auch hier legen wir aber auf den Vollwertcharakter der Speisen großen Wert! Dies gilt auch für das regelmäßig geplante gemeinsame gesunde Frühstück mit den Eltern in den jeweiligen Gruppen. Es gibt jedoch auch Ausnahmen, wie z.B. der selbstgebackene Kuchen zur Geburtstagsfeier.

Getränke:

Den Kindern steht uneingeschränkt Mineralwasser und täglich frisch zubereiteter Tee zur Verfügung. Bei Ausflügen sollten die Kinder einen gefüllten Trinkbehälter ebenso wie eine gefüllte Lunchbox von zu Hause mitbringen. In Ausnahmefällen, z.B. zu Festen, wird auch Saft gereicht.

2. Räumlichkeiten

Sämtliche Räume bis auf Büros, Putz- und Materialkammer, Personal- und Leitungszimmer können von allen Kindern genutzt werden. Zur Raumaufteilung ist generell zu sagen, dass sich diese je nach Situation und Bedürfnissen der Kinder verändern kann.

2.1 Raumaufteilung

Die Horträume befinden sich im Parterre, im 1. OG und im 2. OG der Humanistischen Grundschule und gliedern sich in folgende Bereiche:

Der Gruppenraum

Dieser Raum ist unterteilt in den Bau- und Konstruktionsbereich, in das Wohnzimmer, den Spiele- und Rollenspielbereich und den Mal- und Bastelbereich. Es ist auch ein Ort der Ruhe, d.h. dass hier für jeden Zeit und Raum ist, sich alleine oder zu mehreren still zu beschäftigen und zur Ruhe zu kommen. Hier essen wir gemeinsam zu Mittag. Während der Hausaufgabenzeit sind die Tische abgedeckt. So ist die Konzentration auf die gestellten Aufgaben leichter.

Der Flur

Hier ziehen sich Kleinstgruppen oder Betreuer mit Kleinstgruppen zum Gespräch zurück. Außerdem befinden sich im Flur die Garderobe, die Schultaschen-Fächer mit Eigentumsfach, die „Info-Wand“ für Eltern und Kinder sowie die „Elternpost“.

Der Garten

Der Garten mit seinen ca. 1.000 qm steht den Hortkindern uneingeschränkt zur Verfügung. Das Anlegen eines Schulgartens ist geplant. Verschiedene Angebote werden ebenfalls im Garten durchgeführt.

Der Werkraum

Der Werkraum steht den Hortkindern ebenfalls auch am Nachmittag zur Verfügung. Er wird für verschiedene Angebote genutzt, z.B. Werken am Nachmittag, Handarbeiten etc.

3. Pädagogische Grundlagen

Der Hort der Humanistischen Grundschule Fürth ist eine familienergänzende Einrichtung, die Kinder vor und nach der Schule besuchen können. Er umfasst 100 Kinder in vier Gruppen. Eine Gruppe setzt sich in der Regel aus ca. 25 Kindern zusammen, welche von Fachkräften (z.B. SozialpädagogInnen, ErzieherInnen etc.) betreut werden.

3.1 Hort als Lebensgemeinschaft

Der Hort der Grundschule soll nicht eine Stätte der „Aufbewahrung“ von Schülern sein. Vielmehr bemüht sich das pädagogische Personal den Hort als eine positive Lebensgemein-

schaft für Kinder zu gestalten. Nur in gemeinsamer Verantwortung kann man den Konflikten, die in unserer Gesellschaft bestehen, entgegenwirken. Dabei spielt die Einbeziehung von Minderheiten und Randgruppen eine genauso wichtige Rolle wie die enge Zusammenarbeit mit Schule und Eltern.

Das Kind soll in seiner Ganzheit und Einmaligkeit angenommen werden. Sein Forschungsdrang und Wissensdurst, seine natürliche Neugierde soll aufgegriffen werden, so dass das Kind mit Spaß, Fantasie und Freude Leben und Lernen lernt. Durch Herausbildung und Anerkennung der in jedem Kind schlummernden individuellen Kreativität wird das Selbstvertrauen aufgebaut und gefestigt. Diese Erziehung zur Selbständigkeit bildet mündige Einzelpersonlichkeiten heraus, die sich ihrer Verantwortung dem Gemeinwohl gegenüber bewusst sind.

Wie Kinder heute Mitmenschlichkeit erfahren, so werden sie morgen miteinander umgehen. Der Hort der Humanistischen Grundschule Fürth sieht sich den individuellen Wertvorstellungen der Kinder im engen Zusammenhang mit der Kultur und den sozialen Werten verpflichtet, berücksichtigt dabei aber auch die jeweiligen Lebens- und Erlebenssituationen.

Die Arbeit im Hort erfolgt nach einem pädagogischen Konzept, das eine demokratische Kinder- und Schülererziehung anstrebt. Diese Grundwerte lassen sich in einer Lebensgemeinschaft nur unter Mitwirkung aller Beteiligten verfolgen. Das bedeutet, dass ein gleichberechtigtes, offenes und vertrauensvolles Miteinander geschaffen werden muss.

Bei der Planung des Hortalltages ist es deshalb wichtig, die Kinder soweit wie möglich in alle Belange des Alltages und der Organisation mit ein zu beziehen, z.B. durch gemeinsames Besprechen aktueller Probleme und deren Lösung. Die Mitorganisation durch die Kinder trägt wesentlich zur Förderung der Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Eigenaktivität sowie der Kreativität bei.

Durch das Erstellen von Wochen- und „Dienstplänen“ mit und durch die Kinder haben die Hortkinder einen besseren Überblick über das Geschehen und die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung ihres Tagesablaufes zu beteiligen.

3.2 Gestaltung der Hortgemeinschaft

Aufgaben des pädagogischen Personals

Das pädagogische Wirken der PädagogInnen unserer Einrichtung ist in erster Linie geprägt durch ihre Individualität, die sie bewusst in Beziehung zur Individualität der Kinder setzen. Die sozialen Prozesse setzen die Fähigkeit zu Selbstreflexion und Veränderung voraus. Unterstützend hierzu gibt es wöchentliche Teamsitzungen, Supervision und Fortbildungen. 6,0 Stunden die Woche stehen den Vollzeit tätigen PädagogInnen für Planung, Organisation, Fortbildung und kollegialem Austausch, etc. zur Verfügung. Die Teilzeitkräfte erhalten diese Zeit ebenfalls anteilig.

Die Anforderungen, die unser Hort an seine PädagogInnen stellt, sind hoch. Sie sollen sich auch durch ihre Eigenschaften qualifizieren. Eine der wichtigsten Eigenschaften, die gefordert ist, ist die des Beobachten-Könnens. Es liegt in der Verantwortung des pädagogischen

Personals, den jeweiligen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes einzuschätzen. Gemeinsam mit dem Kind wird ein Portfolio geführt, an dem sich anhand von Bildern, Bastelarbeiten, Fotos, Interviews u.ä. Entwicklungsfortschritte nachvollziehen lassen und gegebenenfalls Förderkonzepte entwickelt werden können. Dieses Portfolio ist die Grundlage der Elterngespräche, die je nach Bedarf zwischen ein- bis dreimal jährlich stattfinden.

In der Verfügungszeit hat das pädagogische Personal folgende Aufgaben:

- Vorbereitung der pädagogischen Arbeit (gezielte Förderangebote, Aktionen, Projekte etc.)
- Dokumentation und Zusammenfassung von Beobachtungen
- Fallbesprechungen (KollegInnen, Team, PsychologInnen, Fachdienste etc.)
- Reflektion pädagogischen Handelns und Dokumentation
- Praktische Vorbereitung außerhalb der Gruppe
- Organisation der Ausflüge
- Praktikantenanleitung
- Dokumentation des Tagesablaufs für die Eltern
- Austausch mit KollegInnen (Arbeitskreise, Teamsitzungen, kollegiale Beratung, Leitungstreffen, Kleinteamtreffen, Projektgruppensitzung etc.)
- Austausch mit dem Träger
- Austausch mit Fachberatung und Fachdiensten
- Externe und interne Fortbildung, fachspezifische Vorträge
- Arbeitskreis städtische Horte und Schulen
- Qualitätsentwicklung
- Erstellen von Dokumentationen, Statistiken etc.
- Weiterentwicklung und Evaluation von Konzeption und Qualitätshandbuch
- Teilnahme an Supervision
- Vorbereitung von Feiern und Festen
- Gemeinsames Erstellen von Wochenplänen und Projekten
- Schulergänzende Hortarbeit bei der Erstellung von Schülerportfolios
- Elternarbeit, Regelmäßige Elterngespräche, Elternabende
- Hausaufgabenbetreuung etc.

In der anfänglichen Planungsphase ist es wichtig, dass das pädagogische Fachpersonal die Interessen und Bedürfnisse der Kinder durch intensive Beobachtung erkennt, aufgreift und die entsprechenden, sich daraus ergebenden Projekte als Vorschlag für die Kinderkonferenz zusammenfasst.

Außerdem ist es notwendig, den Kindern Abläufe, die für das Zusammenleben und Funktionieren des Tagesablaufes wichtig sind, näher zubringen und so zu strukturieren, dass es den Kindern möglich ist, sich in die Planung mit einzubringen und sie später selbständig unter pädagogischer Anleitung zu übernehmen.

Aufgaben der Elternschaft

Die Mithilfe der Eltern erfolgt ausschließlich freiwillig. Da viele Eltern berufstätig sind, können sich nicht alle gleichermaßen an den Aktivitäten unseres Hortes beteiligen. Diejenigen

aber, die sich an unserem Nachmittagsangebot beteiligen möchten, sind sehr willkommen und können in folgenden Bereichen aktiv werden:

- Mitwirkung in der Hortgemeinschaft
- (Mit-)Gestalten von Nachmittagsangeboten entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten
- Sich einbeziehen in die Projekt- und Arbeitsgemeinschaften
- Vorbereitung und Mitorganisation von kulturellen Veranstaltungen
- Austausch über pädagogische Fragen
- Mitwirken bei der Gestaltung des Hortbereiches

Die Kinderkonferenz

In der einmal wöchentlich stattfindenden Kinderkonferenz werden zum einen Themen Probleme und Interessen der Kinder angesprochen. Zum anderen ist hier auch Platz für Punkte, die das Personal den Kindern vermitteln möchte, z.B. Regeln oder anstehende Projekte.

3.3 Ganzheitliche Erziehung

Der unersetzbare Wert und die Würde, aber auch die persönliche Grenze eines jeden Menschen werden durch seine Einmaligkeit bestimmt. Unabhängig von Nationalität, Geschlecht, sozialer Herkunft und Religion soll jeder Mensch seine eigene Identität entwickeln können. Dazu braucht jeder Mensch eine intakte Beziehung zu der ihn umgebenden Wirklichkeit.

- Jeder Mensch wird als Gesamtperson anerkannt und behandelt
- Jeder Mensch gehört mit all seinen Schwächen und Stärken, Unfähigkeiten und Fähigkeiten dazu, jeder in seinem Anderssein
- Jeder Mensch wird anerkannt als Kulturträger und Kulturveränderer.

Erziehung und Bildung gehören untrennbar zusammen. Ziel ist die Entwicklung der gesamten kindlichen Persönlichkeit, d.h. eine Entfaltung der geistigen und ethischen Werte und Anlagen zu ermöglichen.

Alle Entwicklungspotentiale des Kindes sollen angesprochen werden. Persönlichkeitsbildung, soziale Kompetenzen, kreativ-musische Erziehung, Bewegungsbedürfnis, emotionales und soziales Lernen stehen gleichwertig nebeneinander.

Für uns bedeutet dies keine einseitige Betonung des kognitiven Lernens, sondern Schaffung einer Umgebung, die zu vielfältigen Lernaktivitäten, zum Handeln und Entdecken anregt. Das bedeutet, dass wir eine Gleichwertigkeit von kognitiven, sozial-emotionalen, sensomotorischen, künstlerisch-musischen und handwerklich-manuellen Tätigkeiten anstreben.

Die Strukturen der Intelligenz können laut Piaget nur durch konkrete Aktivität gebildet werden, und zwar unter Einbeziehung aller Sinne und größtmöglicher Bewegungsfreiheit. Das konkrete Begreifen im eigentlichen Sinn soll ermöglicht werden. Die Abstraktion ist eine innere Leistung des Kindes und erfolgt zu gegebener Zeit von selbst. Ganzheitliches Lernen, an dem alle Sinne beteiligt sein dürfen, soll ermöglicht werden.

Jeder Mensch hat von Geburt an die Fähigkeit und das Bedürfnis, zu lernen und sich zu entwickeln. Das Kind lernt ohne systematische Unterweisung laufen, sprechen usw. Es muss dazu nicht gezwungen werden, sondern lernt es aus seinem eigenen inneren Antrieb heraus, nach seinem Rhythmus, in der Zeit, die es dafür benötigt. Eine erzwungene Beschleunigung führt eher dazu, das Lernen zu verzögern. Deshalb gehen wir davon aus, dass Lernen, Streben nach Selbstständigkeit und persönliche Entwicklung eng miteinander verbunden sind, und machen es zu unserem Ziel den Kindern möglichst viel Unterstützung beim Entwickeln ihres Potentials zukommen zu lassen.

Bildung ist für uns ein ganzheitlicher Prozess, der die gesamte Persönlichkeit des Kindes umfasst. Wir wollen die jeweilig einzigartigen Persönlichkeiten der Kinder fördern. Jedes Kind ist bildungsbedürftig und bildungsfähig. Bildung kann man nicht planmäßig produzieren, weil Bildung kein passiver, sondern ein aktiver selbsttätiger Prozess ist. Jedes Kind bildet sich selbst. Wir wollen es dabei unterstützen und begleiten.

3.4 Sinn- und Werteorientierung

Erziehungs- und Bildungseinrichtungen können nicht losgelöst von der gesellschaftlichen Entwicklung gesehen werden. Gewalt, Ausländerfeindlichkeit, Radikalismus, Fundamentalismus, Gleichgültigkeit und Intoleranz sind Zeichen der Spannungen unserer Zeit. Der Hort an der Humanistischen Grundschule soll den Kindern vermitteln, dass alle Menschen Verantwortung für die Entwicklung der Gesellschaft tragen. Es sollen gemeinsam Werte erarbeitet und gelebt werden, die das Leben in der Gemeinschaft als angenehm erleben lassen und zur kritischen Auseinandersetzung mit der Gesellschaft befähigen. Wichtig ist die Förderung von Toleranz.

Für die Arbeit im Hort ist daher wichtig:

- Die Art und Weise des Umgangs mit Uneinigkeit und Konflikten
- Erfahren und Lernen von demokratischen Prozessen
- Die Aufmerksamkeit, die man bei der Orientierung in der Welt Unterschieden und Gegensätzen schenkt (ausgehend von der unmittelbaren Umgebung und dem konkreten gesellschaftlichen Umfeld)

Ziel ist eine Gesellschaft, die voller Respekt und Sorgfalt mit der Erde umgeht, die soziale Gerechtigkeit anstrebt und die natürlichen und kulturellen Ressourcen voller Verantwortung den zukünftigen Generationen gegenüber verwaltet.

3.5 Besondere didaktisch-methodische Formen

Gestaltungsmöglichkeiten des Hortes:

In einem rhythmisierten Wochenplan eingebettet gestaltet sich die Hortarbeit in der jeweiligen lebensnahen pädagogisch erzieherischen Situation. Um die Lebensgemeinschaft der Hortkinder ganztätig zu gestalten entsprechen die Hortgruppen größtenteils den Stammgruppen der Schule. Das steigert das Niveau der Gemeinschaft, da in der engen Zusammenarbeit des pädagogischen Personals konkreter und individueller auf die einzelnen Bedürfnis-

se, Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Probleme und Sorgen der Kinder eingegangen werden kann.

Der nahtlose Übergang von der Schulstammgruppe zur Hortstammgruppe ist die Voraussetzung für eine ruhige, harmonische Gestaltung des Lebens- und Erlebnisbereiches der Kinder. Schüler und Eltern werden so weit wie möglich mit eingebunden in Themenauswahl, Gestaltung und Durchführung von Kursen, Projekten oder anderen Aktivitäten.

Besonders berücksichtigt werden die unterschiedlichen Kompetenzen der Eltern und ihre individuellen Möglichkeiten sich in unser Schulleben zu integrieren. Die Angebote der Eltern finden unter Betreuung einer pädagogischen Fachkraft statt.

Von Montag bis Donnerstag werden zwischen 14:00 und 15:30 Uhr zu verschiedensten Themenbereichen Angebote gemacht, z.B. zu künstlerisch-musischen, sprachlichen oder naturwissenschaftlich-technischen Bereichen. Je nach Möglichkeiten wird eine bestimmte Anzahl von Arbeitsgemeinschaften gebildet, wie in den Stunden des Unterrichtsvormittags.

Beispiele:

- Handarbeit und Werken
- Theater und Kunst
- Sport und Spiel
- Musik und Tanz
- Fremdsprachen
- Essen und Trinken selbst gemacht
- Förderkurse
- Besuche von Veranstaltungen und Museen
- Ausflüge
- Computer, Internet
- Erforschen, Entdecken und Experimentieren

Die Hausaufgaben

Es soll den Kindern vermittelt werden, sich konzentriert und selbstständig mit der Aufgabenstellung auseinanderzusetzen. Außerdem sollen die Kinder befähigt werden, sich autonom Hilfe zu holen, z.B. das Einsetzen von einschlägiger Literatur, z.B. Duden, durch Fragen und Zusammenarbeiten mit Gleichaltrigen oder Größeren.

Den Kindern wird eine Umgebung geschaffen, in der sie sich wohl fühlen und gleichzeitig konzentrieren können. Aufgabe ist auch hier wieder, die vorbereitete Umgebung zu schaffen, die Kinder zum Lernen zu motivieren und ihnen Spaß am Neuerlernen und Umsetzen des Erlernten zu vermitteln. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder bei den Hausaufgaben und bei Schwierigkeiten. Es soll Vermittler zwischen Schule und Kind sein.

Portfolio

In allen Gruppen sind für jedes Kind (unabhängig von Alter und Gruppe) Portfolios angelegt.

Portfolios sind:

- eine Art Archiv über die Entwicklung des Kindes
- eine Zusammenstellung von Dokumenten, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung eines Kindes aufzeigen
- eine zweckgerichtete Sammlung der Arbeiten des Kindes, die ihm (den Pädagogen/Eltern/Anderen) die eigene Anstrengung, den eigenen Fortschritt und den eigenen erreichten Leistungsstand in einem oder mehreren Bereichen aufzeigt
- ein Instrument der Lernprozessbegleitung und -dokumentation für das Kind und der Reflektion und Dokumentation mit dem Kind
- eine Mappe, ein Ordner, ein Buch, worin der Alltag des Kindes in der Kindertageseinrichtung, seine Lerngeschichte sowie seine Fähigkeiten, Kompetenzen und Fertigkeiten (anschaulich) dokumentiert werden
- zu gegebener Zeit ein Abschiedsgeschenk an Eltern und Kinder

Unser Ziel ist es alle Kinder gleichermaßen zu fördern, aber hierbei das individuelle Entwicklungstempo zu berücksichtigen

3.6 Feste und Feiern

Jahresfeste werden mit Eltern und Kindern gemeinsam vorbereitet. Anregungen bzw. Anlässe zum Feiern bietet der Jahreskreislauf. So feiern wir z.B. Weihnachten, ein Lichtfest, Fasching, Ostern, Sonnwendfeier usw. Humanistinnen und Humanisten wollen dazu beitragen, die Vielfalt der menschlichen Lebensformen als Bereicherung zu erfahren. Diese Vielfalt zeigt sich besonders in der Art und Ausgestaltung von Festen. Es ist die Absetzung des Ungewöhnlichen vom Alltag, die Lust am Schmücken und Sich-Verwandeln, welche seit Jahrtausenden zu gemeinschaftlichen Höhepunkten im Jahresverlauf gestaltet werden.

Dabei haben sich sehr unterschiedliche Festkulturen herausgebildet. Es gibt neben den in unserem Kulturkreis fest etablierten Festen wie Geburtstage, Ostern etc zunehmend Feiern, die nur von Teilen der Bevölkerung mehr oder weniger regelmäßige und engagiert wahrgenommen werden, wie z.B. Straßen- und Schulfeste. Hinzu kommt, dass die religiösen und weltlichen Feste aus anderen Kulturen durch persönlichen Kontakt mit Menschen ausländischer Herkunft und über die Medien immer bekannter werden.

Zur Feierkultur gehört es, die Inhalte des jeweiligen Festes zu reflektieren und dieses selbst zu gestalten.

Hieraus leiten sich folgende Lernziele ab:

- Die Kinder unterscheiden verschiedene Festanlässe.
- Die Kinder erfahren etwas über den Ursprung, die Veränderbarkeit und die Wichtigkeit von Festen (Rhythmisierung des Jahres und Höhepunkte des Lebens).
- Die Kinder lernen Bräuche, Symbole und Rituale von Festen kennen.
- Die Kinder lernen Gestaltung eines Festes und genießen die Vorfriede.

- Die Kinder lernen, dass Feste zum Leben dazu gehören und dass diese sich sehr unterscheiden.
- Die Kinder erfahren Feste als gemeinschaftsfördernd und identitätsstiftend.

4. Unsere Leitgedanken

In unserer Einrichtung steht vor allem der individuelle Prozess des sinnentdeckenden Lernens im Vordergrund der pädagogischen Arbeit.

4.1 Die Orientierung am Kind

Nicht der Hort und seine Ansprüche an das Kind stehen im Mittelpunkt des pädagogischen Denkens, sondern die optimale Entwicklung des Kindes in einer Einrichtung, die diese Entwicklung ermöglichen soll. Mit unserem Konzept sind pädagogische Prinzipien verbunden, deren zentrales Anliegen es ist, den heranwachsenden Menschen in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit und zur Entfaltung seiner Individualität zu verhelfen.

Weltlicher Humanismus beinhaltet das Recht und die Verantwortung aller Menschen, ihr Leben selbst zu bestimmen, die Persönlichkeit frei und in sozialer Verantwortung zu entfalten. Dies bedeutet für das Kind: seine Lebenserfahrung mit Kindern und Erwachsenen, mit dem sozialen Umfeld sowie, mit Dingen zu erproben, zu erweitern, zu verändern und durch Zusammenhänge Verantwortung zu erleben und zu erkennen. Das Kind ist tätig und erfährt über den Sinnzusammenhang seiner Aktionen Werte, Normen, gesellschaftliche Zusammenhänge und damit ethische Gesinnung in einem nicht-religiösen Rahmen.

4.2 Demokratie im Hortalltag

Wir wollen ein Hort sein, der das Kind in seiner Ganzheit und Einmaligkeit annehmen kann, seinen Forscherdrang, Wissensdurst und seine Neugierde. Durch Herausbildung und Anerkennung der in jedem schlummernden individuellen Kreativität soll Selbstvertrauen aufgebaut und gefestigt werden. Diese Erziehung zur Selbstständigkeit soll Einzelpersönlichkeiten herausbilden, denen ihre Verantwortung für das Gemeinwohl bewusst ist. Die Arbeit in unserer Einrichtung erfolgt nach einem teilgeöffneten pädagogischen Konzept, das eine demokratische Erziehung anstrebt. Diese Grundwerte lassen sich nur in einer engen Lebensgemeinschaft von allen Beteiligten verwirklichen. Das beinhaltet, dass ein gleichberechtigtes, offenes und vertrauensvolles Miteinander geschaffen werden soll.

Deshalb ist unser pädagogischer Leitgedanke, den Kindern die Möglichkeit zu geben, Demokratie in der Praxis unseres Alltags zu erfahren. Demokratisches Zusammenleben muss in einer Atmosphäre des Vertrauens erlernt werden. Es muss allen Beteiligten eine umfangreiche Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeit in wichtigen Fragen des Kindergartenlebens gegeben werden. Das bedeutet, dass die Regeln von Kindern und Erwachsenen gemeinsam aufgestellt und weiterentwickelt werden.

Die Entscheidungen werden nach demokratischen Regeln gefällt. Themen sind u.a. die gemeinsame Planung des Ausflugs, die Erstellung des Wochenplanes, die Gestaltung des Stammgruppenraums, das soziale Leben in der Stammgruppe, die Besprechung von Problemen etc.

Das Erleben eines demokratischen und sozialen Umgangs mit Verantwortung und Konsequenzen wird von uns als Grundvoraussetzung erachtet, Demokratiefähigkeit als persönliche Haltung entwickeln zu können. In der Organisation des Hortalltags achten wir darauf, dass unsere Kinder immer wieder voneinander lernen können, so dass ein Klima der Gleichwertigkeit und Gleichrangigkeit entstehen kann.

Demokratiefähigkeit setzt aber auch voraus, Konfliktbereitschaft zu lernen und den Mut zu haben, sich den Auseinandersetzungen einer demokratischen Gesellschaft zu stellen. Daher legt der Humanistische Hort Wert darauf, den Kindern den nötigen Freiraum zu geben, solche Konflikte konstruktiv zu lösen.

4.3 Gegenseitige Wertschätzung von Kindern und Erwachsenen

Wir bemühen uns um ein gleichberechtigtes, partnerschaftliches und vertrauensvoll geprägtes Verhältnis zu den Kindern. Das heißt, dass sich Kinder und PädagogInnen mit ihren jeweils unterschiedlichen Kompetenzen in das Gruppengeschehen einbringen können. Grundvoraussetzung für eine Gleichberechtigung zwischen Kindern und Erwachsenen ist ein partnerschaftlich-kooperatives Selbstverständnis.

4.4 Vorbilder

Da wir viel Wert auf die Hinführung der Kinder zur Teamfähigkeit legen, ist es uns ein wichtiges Anliegen, dies den Kindern auch täglich vorzuleben. Deshalb unterliegt das pädagogische Handeln unseres Teams einer kontinuierlichen kritischen Selbstreflexion, so dass unsere Einrichtung auch für die Erwachsenen ein Ort des Lernens ist. Das wiederum schafft eine zusätzliche Voraussetzung, um mit den Kindern gleichberechtigt zu agieren. Beide, Kinder und Erwachsene, treffen sich in unserer Einrichtung, um gemeinsam mit und voneinander zu lernen.

Funktionierende Teamarbeit prägt die professionelle Betreuung der Kinder erheblich. Spannungen wahrzunehmen, auszusprechen und gemeinsame Lösungen zu finden ist die Grundvoraussetzung konstruktiver Zusammenarbeit. Deshalb legen wir auf eine offene, ehrliche, wertschätzende und transparente Kommunikation, bei der auch Auseinandersetzungen stattfinden dürfen, sehr viel Wert. Der regelmäßige Austausch gewährleistet die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Die Teamsitzung selbst ist ebenfalls ein durch demokratische Prozesse gemeinsam verantworteter Raum. Jedes Teammitglied ist unabhängig von seiner Qualifikation gleichberechtigt aufgefordert sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Innerhalb der Stammgruppen gibt es keine Hierarchien. Die Leitung hat zwar andere Aufgaben und Funktionen, schließt sich aber demokratischen Verfahren an. Eine Mitarbeitervertretung ist in den Verbands-

strukturen impliziert und etabliert. Es gibt einen regen Austausch unter den Einrichtungen des HVD Bayern. Der Träger selbst pflegt und unterstützt eine fruchtbare Kommunikation. Für die PädagogInnen unserer Einrichtung gilt: Was wir zu vermitteln wünschen, wollen wir auch vorleben.

4.5 Schule und Hort als gemeinschaftlicher Lebensraum

Einen wesentlichen Teil der pädagogischen Arbeit in unserem Hort bildet die Elternarbeit. Eine möglichst hohe Identifikationsbereitschaft der Eltern mit dem pädagogischen Geschehen sehen wir als wichtige Voraussetzung für die Entwicklung eines Kindes. Das Elternhaus und die Einrichtung dürfen für das Kind nicht in einem pädagogischen Widerspruch stehen. Eine effektive Kooperation von Eltern (Familie) und Hort ist Ziel unserer Bestrebungen. Daher werden die PädagogInnen ihre Arbeit immer wieder erklären, aber auch die Eltern sind eingeladen, unsere Einrichtung an ihrem Wissen teilhaben zu lassen.

In unserem Hort soll sich jedes Kind entsprechend seiner eigenen Voraussetzungen entwickeln und lernen können. Um Motivation und Lust am Lernen zu wecken, soll der Inhalt der Aktivitäten von den Erfahrungen, Erlebnissen und Interessen der Kinder ausgehen. Hier spielt auch die Beteiligung der Eltern eine große Rolle. Deshalb ist es unser Ziel die Eltern zu ermuntern, aktiv an der Entwicklung ihrer Kinder auch in der Einrichtung teilzunehmen und mitzuwirken.

5. Editorial

Der Träger des Hortes an der Humanistischen Grundschule Fürth ist der Humanistische Verband Deutschlands (HVD) – Bayern K.d.ö.R.

1848 gegründet, ist er eine Weltanschauungsgemeinschaft im Sinne des Grundgesetzes der Bundesrepublik und eine Kultur- und Interessenorganisation von Humanistinnen und Humanisten in Deutschland. In diesem föderalistischen Verband haben sich Menschen zusammengeschlossen, die für einen modernen Humanismus eintreten. Sie achten und respektieren alle religiösen und weltanschaulichen Orientierungen sowie alle anderen Welt- und Lebensauffassungen. Die Grenzen der Toleranz liegen dort, wo Menschenrechte verletzt oder missachtet und Positionen der Intoleranz vertreten werden. Er sucht den Dialog mit allen, die Humanität begründen möchten, sei es christlich, islamisch, jüdisch, buddhistisch oder anders.

Vom bayerischen Landtag wurde er 1927 mit der Rechtsform der Körperschaft des öffentlichen Rechts ausgestattet. Der Verband steht in der Tradition der Aufklärung, des bürgerlichen Liberalismus und der Arbeiterbewegung. Humanismus baut auf verschiedene Zugänge und Quellen auf und hält die Verbindung zu den Wissenschaften.

Als Teil der internationalen humanistischen Bewegung ist er Mitglied in der Internationalen Humanistischen und Ethischen Union, die beratende Stimme in den Gremien der UNO, der UNESCO und des Europarates hat. Im Bundesverband des HVD haben sich Landesverbände aus Ost und West zusammengeschlossen. Insgesamt zählen sie über 20.000 Mitglieder, mehr als 2.000 davon in Bayern.

Der Humanistische Hort ist eine Alternative und Ergänzung zum Spektrum bestehender Einrichtungen im Süden der Stadt Fürth.

6. Bisherige pädagogische Projekte des HVD Bayern

Der HVD Bayern bietet auf der Grundlage einer weltlich-humanistischen Ethik soziale Dienstleistungen (z.B. Kindertagesstätten, Schulen, Verfassen von Patientenverfügungen, etc.) Unterstützung und Beratung sowie Kultur- und Bildungsveranstaltungen an. Er ist Eigentümer der turmdersinne gGmbH, einer Erlebnis-Dauerausstellung zu wissenschafts- und erfahrungspädagogischen Themen, im „Mohrenturm“ der Nürnberger Stadtmauer, sowie der Humanistischen Sozialwerk Bayern gGmbH. Der HVD Bayern hat einen festen Sitz in den Jugendhilfeausschüssen der Städte Nürnberg und Fürth.

6.1 Kinder- und Jugendarbeit

In den bisher 18 Humanistischen Kindertagesstätten in Nürnberg, Fürth, Erlangen, München und Regensburg lernen Kinder vieler Religionen und Nationalitäten gemeinsam ihre Welt zu verstehen. Die Grundlage der Arbeit dort ist ein nichtreligiöses pädagogisches Konzept. Es hat zum Ziel, Selbstbestimmung, Toleranz und Solidarität zu fördern. Mit einem situationsorientierten Erziehungsansatz werden die humanistischen Erziehungs- und Bildungsziele in die Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes integriert.

Mit der Jugendfeier gehen junge Menschen den symbolischen Schritt zum Erwachsen werden. Dabei werden die dreizehn- bis fünfzehnjährigen Jugendlichen auch ein Stück auf diesem Weg begleitet. So geht der Feier ein pädagogisch betreutes, abwechslungsreiches Programm mit Gruppentreffen und Fahrten voran: Orientierungsangebote für politische Kultur, humanen Umgang mit Menschen und Problemen, Raum für Kreativität und persönliches Engagement.

Die Gruppe der Jungen HumanistInnen betreibt eine engagierte offene und verbandliche Jugendarbeit in zwei eigenen Nürnberger Stadtmauertürmen. Sie sind Mitglied im Nürnberger Kreisjugendring.

6.2 Bildungs- und Kulturveranstaltungen

Auf verschiedenen Bildungs- und Kulturveranstaltungen werden vom HVD wissenschaftliche Themen, aber auch aktuelle politische und gesellschaftliche Kontroversen aufgegriffen. Denn nur mit sachlicher Information können Diskussionen sinnvoll geführt und der eigene Standpunkt geklärt werden. Mit der turmdersinne gGmbH, wurde eine Erlebnisausstellung im Mohrenturm der Nürnberger Stadtmauer verwirklicht. Ihre Themen sind die Funktionsweisen und die Grenzen menschlicher Sinne. Jedes Jahr im Herbst führt die turmdersinne gGmbH ein wissenschaftliches Symposium zu Fragen der Wahrnehmung, Erkenntnis und deren physiologischen Voraussetzungen durch. Hinzutritt die Bildungsarbeit der dem HVD nahe stehenden Humanistischen Akademie Bayern e.V.

6.3 Weitere Angebote

Beratung für Patientenverfügungen, Bestattungsreden, Trauerbegleitung, Humanistische Beratung in besonderen Lebenssituationen, Schuldnercoaching, politische Interessenvertretung, Senioren- und Jugendgruppen runden das Spektrum des HVD Bayern und seiner Gesellschaften ab.

7. Die humanistischen Grundsätze

Der Humanistische Verband ist eine Weltanschauungsgemeinschaft in der Tradition der europäischen Aufklärung. Er vertritt die Interessen und Rechte von Konfessionslosen. Das Selbstverständnis seiner Mitglieder beruht auf der Lebensauffassung des weltlichen Humanismus:

1. Der weltliche Humanismus ist eine demokratische, nicht-religiöse, ethische Lebensauffassung. Danach haben alle Menschen das Recht und die Verantwortung, ihr Leben selbst zu bestimmen.
2. Ausgehend von der humanistischen Lebensauffassung fördern Humanistinnen und Humanisten den konstruktiven und friedlichen Austausch von Ideen. Sie lehnen jeden Dogmatismus ab und vertreten keine absoluten Wahrheiten.
3. Die Wissenschaften sind für den Humanismus ein unverzichtbares Hilfsmittel. Sie beruhen auf menschlichen Erfahrungen, auf der Überprüfbarkeit ihrer Aussagen und auf der kritischen Beurteilung ihrer praktischen Konsequenzen. Wissenschaft wird nicht wertfrei und ohne Eigeninteresse benutzt. Daher müssen die Forschung und die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse an ethische Kriterien geknüpft werden.
4. Humanist(inn)en erleben die Welt in ihrer Vielfalt und Widersprüchlichkeit. Sie gehen davon aus, dass weder in der Natur noch in der Ferne des Kosmos eine „göttliche“ Kraft das menschliche Sein bestimmt.
5. Menschen sind Teil der Natur und der ökologischen Entwicklung. Nach humanistischer Auffassung müssen die Menschen Verantwortung für die Erhaltung der Arten und für die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen übernehmen.
6. Die Menschen haben die Freiheit, zwischen verschiedenen Lebensauffassungen zu wählen. Humanismus setzt die Fähigkeit zu Selbstbestimmter ethischer Entscheidung voraus. Selbstbestimmung bedeutet die Entfaltung persönlicher Freiheit in sozialer Verantwortung. Zur Selbstbestimmung gehört ebenso das Bewusstsein der Grenzen menschlicher Erkenntnis.
7. Selbstverantwortung und Solidarität der Menschen untereinander machen die Verwirklichung der Menschenrechte zu einem Schwerpunkt humanistischer Praxis.

8. Humanist(inn)en tragen dazu bei, die Vielfalt der menschlichen Lebensformen als Bereicherung zu erfahren. Deshalb wenden sie sich gegen jede Diskriminierung auf Grund von ethnischer Abstammung, Geschlechtszugehörigkeit, nationaler oder sozialer Herkunft sowie auf Grund religiösweltanschaulicher Bindungen oder homosexueller Orientierung. Diese Vielfalt und die Toleranz ist Ausdruck von Freiheit in einer Gesellschaft.
9. Krieg, Produktion von Massenvernichtungsmitteln und Waffenhandel sind Ausdruck inhumaner und irrationaler Verhaltensweisen. Dauerhafter Frieden, Solidarität und Gerechtigkeit sind dagegen zentrale Ziele des Humanismus. Eine Ideologisch-religiöse Hilfestellung für Armeen, etwa durch Militärseelsorge, steht im Widerspruch zu humanistischen Ideen.
10. Die humanistische Lebensauffassung begründet die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Emanzipation von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen. Die fortdauernde Herrschaft der Männer über die Frauen lässt sich mit der humanistischen Weltanschauung nicht verbinden und wird aktiv zurückgedrängt.
11. Humanist(inn)en setzen sich bewusst mit dem Sinn des individuellen Lebens auseinander und fordern einen menschenwürdigen Umgang mit Alter, Krankheit und Behinderung. Eine Verklärung von menschlichem Leid als sinnstiftend lehnen sie ab.
12. Sterben und Tod sind Teilaspekte des Lebens, die weder zu verdrängen noch zu idealisieren sind. Wir treten ein für das Selbstbestimmungsrecht des Individuums auch in der letzten Lebensphase, das das Recht auf den eigenen Tod einschließt.
13. Die Bereitschaft zur Verständigung ist die Grundlage, das Miteinander auf der Erde zu garantieren. Humanistische Lebensauffassung ist gekennzeichnet von Toleranz gegenüber allen Menschen, anderen Denk- und Lebensauffassungen und zu Religionen. Toleranz trifft ihrerseits auf Grenzen, wenn Menschenrechte verletzt bzw. wenn Positionen der Intoleranz vertreten werden.
14. Humanistische Vereinigungen arbeiten international an der Verwirklichung der Menschenrechte. Ihre Vorstellung eines Zusammenlebens auf unserem Planeten liegt in menschenwürdigen Lebensverhältnissen, demokratischen Freiheiten und in der Selbstbestimmung für alle Menschen.